Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis 35.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 35.00 Mark u. Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 181 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 1.75 Mark die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford Reklamen die Zeile 7.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 189. Herford, Dienstag, den 15. August 1922 40. Jahrgang.

Die Londoner Konferenz gescheitert.

Durch Frankreichs Rachwillen — Abbruch der Verhandlungen ohne Ergebnis — Was nun?

wtb. **London, 14. Aug. Die Konferenz ist an den Reparationsfragen gescheitert. Die Vollkonferenz verhandelt jetzt über die Lage Oesterreichs.**

Der Londoner Konferenz ist es trotz der vieltägigen Aussprachen nicht geglückt, eine einheitliche Auffassung über die künftige Reparationspolitik zu erzielen. Wie immer hat auch in diesem Falle Deutschland den Schaden des Streites zwischen den „Großen Fünf" zu tragen. In der gestrigen Sitzung schlug Schanzer nochmal vor, diese Konferenz auf drei Monate zu vertagen. Die neue Konferenz, die im November stattfinden sollte, müsse das Reparationsproblem und das der interalliierten Kriegsschulden gleichzeitig erörtern. Im November würde man bereits die Resultate der amerikanischen Wahlen kennen und könnte versuchen, auch Amerika zur Teilnahme an der Konferenz zu bewegen. Lloyd George erklärte sich mit diesem Vermittlungsvorschlage einverstanden, stellte aber die Bedingung, daß man Deutschland für die drei Monate ein bedingungsloses Moratorium gewähre. Poincare widersetzte sich diesem Antrage „formell", wie er sich ausdrückte, und forderte, daß das Moratorium nur unter der Bedingung bewilligt werde, daß die Alliierten die Kontrolle über die Domänenwälder und die Staatsbergwerke im Ruhrgebiet übernehmen. Dieser Antrag wurde von England abgelehnt, und die Sitzung ging ergebnislos auseinander. Auch Besprechungen am Nachmittag brachten keine Aenderung der Lage. Es bleibt nun abzuwarten, welchen Schluß Frankreich aus dem Londoner Ergebnis ziehen wird. Aus den vielen widersprechenden und unklaren Meldungen über die Verhandlungen des gestrigen Tages in London, die ja durch das obenstehende Reutertelegramm längst überholt sind, seien einige hier wiedergegeben:

wtb. **London,** 14. Aug. Die Premierminister Großbritanniens, Frankreichs, Belgien, der italienische Außenminister Schanzer und der japanische Botschafter Hayashi traten heute vormittag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Der Times zufolge kann angenommen werden, daß auf dieser Sitzung ein Beschluß darüber gefaßt wird, ob die Konferenz fortgesetzt oder abgebrochen werden soll. Wenn man der Ansicht sei, daß eine Vereinbarung aussichtslos sei, werde die Vollkonferenz wahrscheinlich für heute einberufen werden, um den Bericht der Sachverständigen über die Vorschläge Poincares, der bisher nur den Premierministern vorgelegen hat, in Empfang zu nehmen. Die Unmöglichkeit, übereinzukommen, würde formell mitgeteilt werden. Die Konferenz werde dann ihr Ende finden. Der gestern in Abwesenheit Lloyd Georges erfolgte Meinungsaustausch zwischen den französischen, belgischen und italienischen Abgeordneten habe zu keinem Ergebnis geführt. Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Franzosen im Verlaufe der Sachverständigenverhandlungen am Sonnabend abstimmten, daß, wenn Deutschland ein Moratorium bis zum 31. Dezember 1922 gewährt wird, dieses Moratorium sich auch auf die Privatforderungen ebenso wie auf die Wiederherstellungszahlungen erstrecken soll. Das sei ein interessantes Zugeständnis.

London, 14. August. Die heutige Konferenz der alliierten Minister war um 3/4 2 Uhr beendet. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, es sei ungewiß, ob die Konferenz abgebrochen wird oder nicht. Der britische Kabinettsrat trat heute nachmittag zusammen. Wie der Berichterstatter von Havas dazu erfährt, scheint es nunmehr sicher zu sein, daß die Konferenz auseinandergehen werde, ohne einen gemeinsamen Beschluß über das Moratorium gefaßt zu haben.

wtb. **London, 14. August. Heute nachmittag um 3,30 Uhr fand eine Sitzung des britischen Kabinetts statt, an der alle in London anwesenden Minister teilnahmen. Für heute nachmittag 5 Uhr war eine Vollsitzung der alliierten Konferenz anberaumt, die sich mit der österreichischen Frage befaßt. Wie gemeldet wird, werden Vorkehrungen für die Abreise der auswärtigen Delegierten für heute abend bezw. morgen früh getroffen.**

db. **Paris,** 14. August. Die Havas-Agentur verbreitete heute eine Meldung, die von einem einstimmigen Beschlusse der Londoner Sachverständigen berichtete, daß Deutschland seine Ausgleichszahlungen am 15. August in Höhe von 2 Millionen Pfund Sterling zahlen müsse. — Die nachmittags in Berlin eingelaufene Note der Reparationskommission enthält von einer solchen Zahlungsverpflichtung nichts.

Erörterung der interalliierten Schulden in London.

London, 14. August. In Konferenzkreisen erwartet man das Aufrollen der Frage der interalliierten Schulden. Wie von französischer Seite versichert wird, ist Poincare mit einem diesbezüglichen Plan ausgerüstet nach London gekommen. Die Absichten des französischen Ministerpräsidenten wurden aber durch die Note Balfours vereitelt. Die englischen führenden Kreise sind der Meinung, daß die Frage der europäischen interalliierten Schulden nicht ohne Amerika geregelt werden kann.

*

London, 14. August. In Regierungskreisen verlautet, daß kurz nach der Konferenz Sir Robert Horne sich nach Washington begeben wird. Sir Horne wird der amerikanischen Regierung die Vorschläge der britischen Riegierung in der Frage der interalliierten Schulden übermitteln. Im Falle einer Verständigung zwischen der englischen und der französischen Regierung wird Sir Horne in Washington die gemeinsamen Beschlüsse übermitteln und als Wortführer der interalliierten Staaten in Washington auftreten.

Das Neueste vom Tage

In Erwartung der Antwort der Reparationskommission hielt das Reichskabinett gestern nachmittag um 5 Uhr eine Sitzung ab, in der neben den laufenden Geschäften die außenpolitische Lage besprochen wurde.

Die fünfte deutsche Ostmesse in Königsberg ist am Sonntag eröffnet worden.

Von den deutschen Einwohnern Süd-West-Afrikas sollen dem Prinzen von Connaught bei seinem Besuch folgende Forderungen vorgelegt werden: Gleichstellung der Deutschen im Protektorate, Anerkennung des Deutschen als amtliche Schulsprache, Aufhebung der Einfuhrbeschränkung deutscher Waren und Recht der Zuwanderung von Deutschen.

Das amerikanische Hilfswerk in Wien ist eingestellt worden. Vor der Abreise übergab die amerikanische Kommission ein Geschenk, das die Speisung von 30 000 Kindern für zwei Jahre ermöglicht.

Die nächste Tagung des Kolonialmandats-Ausschusses in Genf wird am 20. Juli 1923 stattfinden.

Aus Wladiwostock kommt die Nachricht, daß die Regierung Merkulow vom Kongreß der Provinzialvertreter gestürzt und daß General Diederichs zum Diktator ernannt sei.

In China ist die Herrschaft des Expräsidenten Dr. Sun Yat-sen endgültig gebrochen. General Chen Chiungming ist vollständig Herr der Lage in Südchina.

Dollarkurs:

Gestern: 823,96 (amtl. Notierung).
Heute: 960 (10 Uhr vorm. Freiverkehr).

Die unzufriedenen Bayern.

München, 14. Aug. In einer Besprechung des bayerischen Ministerrates, die am Sonnabend mit den Führern der Koalitionsparteien stattfand, wurde folgendes Ergebnis erzielt: Die Fraktionsführer erklären nicht für sich allein ihre Zustimmung zu dem, was in Berlin abgemacht wurde, geben zu können. Da der Landtag z. Zt. nicht versammelt ist, werden die Fraktionen der Koalitionsparteien am Mittwoch und die Landesausschüsse der Parteien am Donnerstag ihre Entschließungen fassen. Soweit sich bisher zeigt, herrscht keine große Zufriedenheit mit den Abmachungen. Der „Völkische Beobachter", das Organ der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in München, sagt dem Berliner Tageblatt zufolge, daß es nur im Kampfe gegen die bayerische Regierung alle persönlichen und familiären Rücksichten fallen lassen werde. Deutlicher wird der „Miesbacher Anzeiger", der von Enthüllungen über Vorgänge im Hause des Ministerpräsidenten spricht, die Lerchenfeld schließlich zum Rücktritt zwingen würden.

*

Nach einer Münchener Meldung wird der bayerische Kultusminister die Richtlinien des Reichsministers des Inneren für den republikanischen Schutz in den bayerischen Schulen nur mit dem Vorbehalt einer Einschränkung annehmen.

Lord Northcliff †.

wtb. **London, 14. August. Lord Northcliff ist gestorben.**

*

Die geistige Erkrankung Lord Northcliffes, die schon vor einigen Monaten gemeldet wurde und die vor einigen Wochen auf seiner Studienreise durch Deutschland zum akuten Ausbruch kam, hat nun mit dem Tode dieses größten Zeitungskönigs und größten Deutschenfressers geendigt. In Alfred William Harmsworth, aus dem im Laufe seines Aufstiegs Sir Alfred, dann Lord Northcliffe, Earl of Thunet, Viscount geworden war, ist eine der eigenartigsten Erscheinungen dahingegangen. Aus kleinen Anfängen hat er es, unterstützt von außerordentlicher geschäftlicher Fernsicht, großem Spürsinn und Talent zum Besitzer der größten englischen Zeitungen, an ihrer Spitze die „Times", gebracht, große Blätter in Paris und Nizza gegründet und schließlich auch die „Nowoje Wremja" in Petersburg gekauft. In allen diesen Blättern wurde systematisch Deutschenhetze getrieben; alle Berichte über Deutschlands kulturelle, künstlerische und wissenschaftliche Leistungen unterdrückt und in Millionen von Lesern in aller Welt Deutschland als das Land der Tyrannei, des Militarismus und der Beamtenwillkür hingestellt. So fand ihn auch der Weltkrieg auf dem Posten, in dessen Verlauf er täglich die scheußlichsten Berichte über angebliche deutsche Greuel veröffentlichte. Dieser seiner Tätigkeit hat er es zu verdanken, daß er schließlich von der englischen Regierung zum Minister für Propaganda in den feindlichen Ländern ernannt wurde, deren Tätigkeit darin bestand, das deutsche Staatswesen mit allen Mitteln, unter denen Spitzel und gefälschte Dokumente nicht die kleinste Rolle spielten, zu untergraben. Zu seinen Verdiensten gehört zweifellos auch der Eintritt Amerikas in den Krieg, das er in amtlichem Auftrage „bearbeitet" hatte. Auch der Sturz Asquiths ist ihm zuzuschreiben. Nun hat eine Gehirnerweichung dem Leben des edlen Lord ein Ende gesetzt, und wir weinen ihm keine Träne nach.

Ueberschichten im Bergbau?

Die Revierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands hat am Sonntag in Bochum eine Entschließung angenommen, die in mehrfacher Hinsicht von großer Bedeutung ist. Einmal wird darin der ungeheuerliche Charakter des Spaabkommens mit seiner Verpflichtung einer jährlichen Lieferung von 24 Millionen Tonnen Steinkohlen auf schärfste betont, zum anderen spricht aus dem Beschlusse, „sofort mit den zuständigen Stellen Verhandlungen einzuleiten, um den aus der Kohlennot drohenden Gefahren zu begegnen," offenbar die Bereitwilligkeit zur Leistung von Ueberschichten. Diese Bereitwilligkeit entspringt zugegebenermaßen der Tatsache, daß der jüngst abgeschlossene Manteltarif den Bergarbeitern einige wichtige Rechte garantiert und daß das Arbeitszeitgesetz die Arbeitszeit im Bergbau endgültig regelt. Das heißt, daß die Bergarbeiter, nachdem sie ihre Forderungen durchgesetzt haben, nun grundsätzlich bereit sind zu erhöhten Leistungen. Dieser Entschluß ist um so erfreulicher, als alle Versuche, die Bergarbeiter zu Ueberschichten zu bewegen, in den letzten Monaten stets an ihren Forderungen gescheitert waren. Leider kommt dieser Entschluß jetzt schon etwas spät. Bekanntlich steht der Eisenbahn immer nur in den Sommermonaten ein genügender Wagenpark zum Abtransport von Kohlen zur Verfügung, der mit dem Beginn der Ernte eine gewaltige Einschränkung erfährt. Bis die Verhandlungen nun zu einem Ergebnis geführt haben werden, ist leider die beste Zeit vorüber.

Die neue Erbschaftssteuer.

Ihre wichtigen Bestimmungen.

Es kommt nicht oft vor, daß man einem Steuergesetz Freundliches nachsagen kann. Das neue Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer aber ist ein solch seltener Vogel. Nicht nur weil es der allgemeinen Geldentwertung entsprechend, den Steuertarif erheblich ermäßigt, sondern auch weil es aus dem bisherigen Gesetz eine Reihe von „Schönheitsfehlern" ausmerzt und dafür erhebliche Verbesserungen und Erleichterungen bringt. In der Tat war das bisherige Erbanfallsteuergesetz das reformbedürftigste aller unserer Finanzgesetze. Es war voll von steuerrechtlichen Schikanen und aufgebaut auf so hohen Tarifen, daß es zu einer Untergrabung der Steuermoral u. demgemäß zu Steuerdrückebergereien aller Art führte. Die Tatsache, daß selbst das Gatten- und Kindeserbe unter Umständen bis zu 70 % besteuert wurden, veranlaßte die ausgetüftelsten Erbrechtskonstruktionen, um dem Gesetze ein Schnippchen zu schlagen.

Sein schlimmster Fehler aber war, daß es infolge seines hohen durchgestaffelten Tarifes den Spartrieb geradezu erstickte, da die Vermögensmehrung nicht nur in der Hand des Erblassers, sondern auch in der Hand des Erben die Steuer in hohem Maße verschärfte. Dieser letztere „Schönheitsfehler" ist auch im neuen Gesetz nicht beseitigt, wenn auch erheblich gemildert. Auch künftig erfährt die Steuer, wenn der Erbe bereits ein Vermögen von mehr als 2 Millionen (bisher 100 000 ℳ) besitzt, für je 200 000 ℳ einen Zuschlag von 10 Prozent des Steuerbetrages.

Die erste und mit die wichtigste Neuerung des Gesetzes ist der Fortfall der Nachlaßsteuer, die in dem Gesetze vom 10. September 1919 nach englischem Muster als letzte „Steuer an der Quelle" eingeführt war und von dem gesamten Nachlaß des Verstorbenen erhoben wurde. Sie hat sich bei uns nicht bewährt; ihr Ertrag entspricht nicht den Erhebungs- und Verwaltungskosten. Eine weitere Rechtfertigung für ihre Abschaffung liegt in der seitdem eingeführten Vermögenssteuer.

Die zweite grundsätzliche Neuerung liegt in der Abschaffung der Durchstaffelung. Dafür ist jetzt für jede Erbklasse — deren es künftig nur noch 5 statt wie bisher 6 gibt — ein prozentualer Einheitssatz festgesetzt, der sich bis zu einem Erbanfall von 3 Millionen Mark für je 100 000 ℳ um je 10 Prozent, bis zu einem Erbanfall von 5 Millionen für je weitere 400 000 ℳ um je 20 Prozent, bei noch höheren Erbschaften um das fünffache erhöht. Dieser Einheitssatz, also der Tarif, beträgt für die 1. Klasse (Kinder) 3,5 Prozent, für die 2. Klasse (Kindeskinder) 5 Prozent, für die 3. Klasse (Eltern und Geschwister) 6 Prozent, für die 4. Kl. (Groß- und Urgroßeltern, Neffen und Nichten, Schwieger- und Stiefeltern, Schwieger- und Stiefkinder, an Kindesstatt angenommene Personen) 8 Prozent, für die 5. Klasse (alle übrigen Erwerber) 14 Prozent. Ein Kind, das also z. B. eine Million erbt, hat eine Steuer von 7 Prozent zu tragen, die sich im Höchstfalle auf 17½ Prozent steigert, falls es nicht etwa selbst schon ein Vermögen von über 2 Millionen besitzt; in diesem Falle kann sich die Steuer bis zu 35 Prozent steigern.

Die dritte wichtige Neuerung liegt in der Neuregelung der Besteuerung des Gattenerbes. Dieses unterlag bisher derselben Steuer wie das Kindeserbe. Von nun an unterliegt es der Steuer nur dann, wenn der Altersunterschied zwischen den Ehegatten mehr als 20 Jahre beträgt und die Ehe noch nicht 5 Jahre bestanden hat. Diese Neuregelung ist deshalb besonders begrüßenswert, weil damit der mit Recht am heftigsten angegriffene Paragraph des alten Gesetzes, nämlich die doppelte Besteuerung des Familiennachlasses (bei Gatte und bei Kind) in der Regel beseitigt ist. Gerade diese Bestimmung war es, die zahllose Ehegatten s. Zt. veranlaßt hat, ihr Testament umzuändern. Die Versuche, die doppelte Besteuerung zu vermeiden, gingen häufig so weit, daß trotz der vielfachen zivilrechtlichen Nachteile die allgemeine Gütergemeinschaft unter den Ehegatten vereinbart wurde. Nachdem dieser unerfreuliche Zustand nunmehr beseitigt ist, wird das sog. Berliner Testament, in dem sich die Ehegatten gegenseitig zu Erben einsetzten mit der Bestimmung, daß nach dem Tode des Letztlebenden das beiderseitige Vermögen den Kindern zufallen soll, zu neuen Ehren gelangen. Dagegen ist eine neue Härte in der Regelung der Vor- und Nacherbschaft eingetreten insofern, als nicht nur wie bisher der befreite, sondern auch der nichtbefreite Vorerbe als Vollerbe behandelt wird, trotzdem er nur die Nutzungen hat. Der Fiskus erhält also auch hier doppelte Steuer.

Die steuerfreien Beträge sind erheblich erhöht worden, und zwar bleibt allgemein jeder Erwerb bis 5000 ℳ (bisher 500 ℳ), bei Ehegatten, Kindern, Eltern und Großeltern bis 50 000 ℳ (bisher 5000 ℳ) steuerfrei. Hausrat ist bei einem Anfall an Kindern und Kindeskindern bis zu 500 000 ℳ (bisher 50 000 ℳ), bei Anfall an Eltern, Geschwister, Großeltern usw. bis zu 100 000 ℳ frei. Ebenso sind steuerfrei Zuwendungen unter Lebenden zum Zwecke des angemessenen Unterhaltes oder zur Ausbildung; für Zuwendungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken ist der bisherige Steuersatz von 10 Prozent auf 5 Prozent ermäßigt und die steuerfreie Grenze von 500 ℳ auf 10 000 ℳ erhöht worden. Ausländische Zuwendungen dieser Art sind in jeder Höhe steuerfrei. Neu ist die Steuerfreiheit für Beiträge und Zuwendungen an eine politische Vereinigung, wenn sie nicht höher als 5000 ℳ jährlich sind, bis zu 100 000 ℳ werden 5 Prozent, bei einem höheren Betrage 10 Prozent Steuer erhoben.

Um die Geldentwertung in etwa auszugleichen, ist das Gesetz mit rückwirkender Kraft auf den 1. Juli 1921 in Kraft getreten. Ist der Todesfall vor diesem Tage eingetreten, so greift noch das alte Gesetz Platz.

Herford und Minden-Ravensberg

Ein tücht'ger Schiffer nie verzagt,
Er wird die Fahrt verst hen
Und hoch am Mast in tiefster Nacht
Stets heil'ge Feuer sehen.
C. Immermann.

15. August

Der Anteil der Gemeinden an den Reichssteuern.

Ueber den Anteil der Gemeinden an der Reichseinkommen- und Körperschaftssteuer, über den bisher starke Unklarheit bestand, gibt ein Erlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern folgendes bekannt: Es kann damit gerechnet werden, daß die Zuweisungen aus den beiden Reichssteuern im Durchschnitt für die Rechnungsjahre 1920, 1921 und 1922 die für das Rechnungsjahr 1920 nach gesetzlichen Bestimmungen gewährleisteten Mindestbeträge voraussichtlich übersteigen werden. Unter Beachtung der gebotenen Vorsicht kann mit einem Istaufkommen von insgesamt etwa 80 Milliarden Mark für die drei genannten Rechnungsjahre gerechnet werden. Es erscheint deshalb die Annahme berechtigt, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände Preußens im Durchschnitt des Staatsgebietes und bei der bisher getroffenen Regelung für jedes dieser drei Jahre statt 135 % durchschnittlich 130 % des Steueraufkommens 1919 einschließlich der durchschnittlichen Zuwendungen aus dem Ausgleichsstock erhalten werden. Je nachdem die Gemeinden und Gemeindeverbände auf Zuwendungen aus dem Ausgleichsstock zu rechnen haben, dürfte sich dieser Satz entsprechend erhöhen oder ermäßigen, wobei durchschnittlich 150 bis 160 % die niedrigste Einstellung bedeuten würde. Es steht deshalb dem nichts im Wege, daß die hier mitgeteilten Zahlen getrennt für die einzelnen Haushaltspläne 1920, 1921 und 1922 Verwertung finden und daß zur Entlastung der Realsteuerpflichtigen der hierin liegende Ueberschuß Berücksichtigung findet.

Jahresbericht der Herforder Kleinbahnen.

Die Herforder Kleinbahnen G. m. b. H. legen ihren Jahresbericht für das Betriebsjahr 1921 (1. April 1921 bis 31. März 1922) vor. Der Bericht selbst, auf dessen Einzelheiten wir später näher eingehen werden, ist sehr sorgfältig aufgestellt und gibt in klarer, verständlicher Form, z. T. in wertvollen Statistiken, ein genaues Bild vom Stande des Unternehmens. Die Betriebs-Einnahmen betrugen im Berichtsjahre insgesamt 3 831 633,65 ℳ (1920 = 2 085 624 ℳ) und setzen sich folgendermaßen zusammen: Personen- und Gepäckverkehr 1 561 975,46 ℳ, Güterverkehr 2 206 225,59 ℳ, Ueberlassung von Bahnanlagen und Leistungen für Dritte 15 270,77 ℳ, Ueberlassung von Betriebsmitteln 11 116,24 ℳ, Erträge aus Veräußerungen 2081,80 Mark, sonstige Einnahmen 34 963,79 ℳ. Die Betriebs-Ausgaben stehen mit 3 075 166,24 (1920 = 1 960 351,98 Mark) zu Buche und bestehen aus folgenden Einzelposten: Besoldungen und andere persönliche Leistungen 578 412,87 Mark, Bezüge der nicht etatsmäßigen Beamten u. Arbeiterlöhne 461 970,49 ℳ, Tägegelder, Reise- und Umzugskosten pp. 27 775,46 ℳ, Wohlfahrtszwecke 101 655,48 ℳ, Unterhaltung der Ausstattungsgegenstände und Beschaffung von Betriebsmaterialien 978 806,41 ℳ, Unterhaltung, Ergänzung und Erneuerung der baulichen Anlagen 411 130,68 ℳ, desgleichen der Betriebsmittel und der maschinellen Anlagen 432 040,81 ℳ, Benutzung fremder Bahnanlagen 1517 ℳ, Benutzung fremder Betriebsmittel 440 ℳ, verschiedene Ausgaben 81 417,04 ℳ.

In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen auf der Ausgabenseite 700 000 ℳ Rücklage in den Erneuerungsfonds, die durch Statuten festgelegt ist, und 73 419,70 Mark für Verzinsung der Anleichen, sodaß ein Fehlbetrag von 16 952,29 ℳ entsteht. Dieser Fehlbetrag erhöht sich noch um 40 127,20 ℳ, welche nachträglich an den Erneuerungsfonds abgeführt werden müssen, auf 57 079,49 ℳ. Dieser Fehlbetrag ist bereits im Laufe des Berichtsjahres gedeckt durch die Zuschüsse der Stadt und des Landkreises Herford. In der Bilanz, die sich mit 4 569 271,22 ℳ ausgleicht, sind die Bahnanlagen mit 3 916 334,43 ℳ bewertet; bemerkenswert ist darin noch das Guthaben bei der Kreissparkasse (Erneuerungsfonds, Spezialreservefonds und Ruhegehaltsfonds für den Betriebsdirektor) in Höhe von 576 180,40 ℳ. Der vom Stadt- und Landkreis aufgewendete Zuschuß beläuft sich auf 100 000 ℳ, von dieser Summe hat der Landkreis Herford 62 840 ℳ, die Stadt Herford 37 160 ℳ aufgebracht.

---

hz. **Spenden zur Beschaffung einer Motorspritze.** Außer der Firma Weinberg-Schokoladenwerke G. m. b. H. haben auch andere industrielle Unternehmungen am Platze namhafte Geldbeträge für die Beschaffung der neuen Motorspritze gestiftet. Die gespendeten Summen betragen einige Hunderttausend Mark. Die Höhe der Unterstützungen steht zur Stunde noch nicht fest, da noch kein Abschluß errechnet ist. — Wir werden später darüber berichten.

= **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 14. bis 20. August wie in der Vorwoche zum Preise von 2500 ℳ für ein Zwanzigmarkstück, 1250 ℳ für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres unverändert zum 60fachen Betrag des Nennwertes.

= **Die Unterstützung der Kleinrentner.** In dem Reichshaushalt für 1922 sind 500 Millionen Mark für notleidende Kleinrentner eingestellt. Von dem Reichszuschuß werden 450 Millionen Mark an die Länder verteilt und zwar ¾ nach der Einwohnerzahl, ¼ auf die im Ortsklassenverzeichnis zum Reichsbesoldungsgesetz genannten Orte der Ortsklasse A bis D derart, daß auf die Einwohner der Ortsklasse A 25 Prozent, B 20 Prozent und C 10 Prozent mehr entfallen als auf die Einwohner der Ortsklasse D. 20 Millionen werden für Sonderzuschüsse vorbehalten, die der Reichsarbeitsminister den Ländern überweist, welche durch die Folgen der feindlichen Besetzung auf dem Gebiet der Kleinrentnerfürsorge zu außergewöhnlichen Aufwendungen genötigt sind. 30 Millionen Mark bleiben zur Verfügung des Reichsarbeitsministers für solche Fälle, deren Bedeutung für die Kleinrentnerfürsorge über das Gebiet eines Landes oder einer preußischen Provinz hinausgeht. Als Unterstützungen, zu denen die den Ländern überwiesenen Zuschüsse verwendet werden sollen, kommen in Betracht: Einzelfürsorgemaßnahmen als einmalige oder fortlaufende Unterstützung, Zuschüsse zur Unterstützung von Einrichtungen, die der Kleinrentnerfürsorge dienen, z. B. Arbeitsbeschaffung, Heime oder Anstalten, die bedürftige oder kranke Kleinrentner aufnehmen. Anstaltszuschüsse sind regelmäßig an die Bedingung zu knüpfen, daß die Pflegesätze für die Kleinrentner mindestens unter den Selbstkosten bleiben. Zu Baukostenzuschüssen können sie nicht verwandt werden. Reichszuschuß darf in der Regel für Einzelfürsorgemaßnahmen nur verwendet werden, wenn Vorsorge getroffen wird, daß mit der Unterstützung das Vermögen des Kleinrentners zur Bestreitung seiner Lebensunterhaltung in angemessenem Umfang mit herangezogen wird. Vermögen unter 50 000 Mark und Ausstattungsgegenstände sollen jedenfalls dann nicht herangezogen werden, wenn dies eine Härte bedeuten würde. Eine Rückvergütung aus dem Nachlaß soll ohne Rücksicht auf seine Höhe jedenfalls dann sichergestellt werden.

Fünf-Uhr-Tee im Hotel Astoria.

7) Roman von Else Rema.

Die in Gruppen herumstehenden Herren schenkten den eleganten hübschen Erscheinungen viel Aufmerksamkeit.

Karlheinrich Potthelm, im schwarzen Gehrockanzug, den Zylinder auf dem dunklen Kopf, stand etwas abseits. Er gewahrte die jungen Damen nicht, die eilig auf dem roten Teppich dem Ausgang zuschritten, denn er hielt eine Zeitung vor das Gesicht, um die letzten Depeschen zu studieren, ehe er sich nach den Tattersall begab, wo er sein Pferd wie jeden Morgen bewegte.

Francs Gray war inzwischen zu einem Entschluß gekommen, der zwar nicht sehr außergewöhnlich, aber doch sehr zweckmäßig schien. Sie hatte Richardson zu einer Unterredung bitten lassen, sie wußte, daß sie damit unlogisch handelte, wenn sie ihm zu allen Zeiten zeigte, daß er ihr unentbehrlich war, aber das ließ sich nun einmal nicht ändern, Frances neigte zur Bequemlichkeit und er brachte ihr manches Opfer. Edward Richardson erschien pünktlich im Empfangszimmer, nachdem er seinem Sekretär, der ihn auf allen Reisen begleitete, bereits ein Dutzend Geschäftsbriefe in die Maschine diktiert hatte.

„Sie haben mich zu sprechen gewünscht, meine liebe Frances, Ihr ergebenster Diener hat sich beeilt, Ihrem Rufe Folge zu leisten."

Und damit überreichte er ihr einen Bund gelber Rosen und ein seidenes Kästchen mit Süßigkeiten, von denen er wußte, daß sie sie liebte. „Befehlen Sie über mich wie immer."

Frances nahm die Aufmerksamkeiten huldvollst entgegen und fühlte sich durchaus angenehm überrascht davon, daß Edward Richardson in seinem Benehmen derselbe geblieben war wie immer.

„Sehr liebenswürdig, thank you."

Dann ließ sie sich in ihrer graziösen gemessenen Art in einem der Sessel nieder und forderte Edward Richardson mit Blick und Bewegung auf, dasselbe zu tun.

Sein Gesicht trug eine gewisse Erwartung zur Schau.

„Sie dürfen sogar Ihre Pfeife rauchen," gestatette Frances mit huldvoller Miene und beobachtete, wie Richardson sie in gebrauchsfertigen Zustand versetzte.

„Die Europareise hat meine Freundinnen und mich arg enttäuscht, wir langweilen uns. Ich hatte mir ganz andere Erwartungen gemacht, und ich stimme meiner Freundin Mary bei, die dringend eine Aenderung wünscht."

„Wollen Sie abreisen? Nach Italien? Nach der Schweiz? Nach Aegypten? —"

„Das wäre nicht zweckentsprechend. Es würde dieselbe Sache nur nach einer anderen Gegend verlegt sein."

Mister Richardson hörte die Entgegnung sehr skeptisch an.

„Ich möchte nicht nach Amerika zurückkehren und nur das Deutschland des Baedekers kennen gelernt haben."

Edward Richardson rauchte und schwieg. Er galt in der Newyorker Geschäftswelt für einen überaus hellen Kopf, man rühmte seine schnelle Fassungsgabe, seine rasch zugreifende Art und sein seltenes Dispositionstalent. Aber in diesem Moment versagten alle seine Gaben. Er konnte absolut nicht erraten, wo Frances eigentlich hinaus wollte. Sie sprach für ihn Hieroglyphen.

„Mary und Carry werden Stellungen in deutschen Familien annehmen."

Er glaubte nicht recht gehört zu haben. Jedoch er setzte sein Schweigen fort. Er griff niemals vorzeitig in den Gang einer Handlung ein, er ließ den Gegner immer an sich herankommen.

„Ich gedenke ungefähr dasselbe zu tun und ich erwarte, daß Sie mir dabei helfen."

Mister Richardson zog dabei die Augenbrauen hoch.

„Sagen Sie es noch einmal, Frances, ich glaube nicht recht verstanden zu haben."

„Sie sollen mir mit Ihren weitreichenden Beziehungen eine Position in einem vornehmen Hause verschaffen."

Sein glattrasiertes Diplomatengesicht zeigte einen maßlos erstaunten Ausdruck.

„Aber liebste Freundin — — —"

Frances zog die Augenbrauen zusammen.

„Sie haben Beziehungen zu allen Gesandschaften. Und auch sonst noch wertvolle Verbindungen. Die sollen Sie mir nutzbar machen."

Er schüttelte den Kopf.

„Es fällt mir schwer, Sie zu verstehen, Frances. Was für eine Stellung wünschen Sie eigentlich zu bekleiden? Sie und eine Dienstbarkeit? Das vermag ich mir nicht vorzustellen."

Frances spielte mit ihren Ringen, die sie spielerisch auf und nieder zog.

„Ich meine keine eigentliche Dienstbarkeit. Aber sagen wir zum Beispiel, daß ich für eine vornehme Familie Wert als englische Vorleserin und Gesellschafterin haben könnte. Oder ich würde eine Verwendung wie Miß Gardener vorziehen, wenn Sie sich auf sie besinnen können. Sie ging in ganz bestimmter Mission nach der Schweiz."

Mister Richardson begann etwas besser zu begreifen. Frances war also wieder einmal von der Idee erfaßt, ihrem Ehrgeiz Genüge zu tun.

„Liebste Frances, Sie besitzen, soviel ich weiß, keine Nachweise über eine festumrissene Tätigkit, man verlangt außerdem gewisse Erfolge, um einer Frau einen verantwortungsreichen Posten zu übertragen, wie derjenige Miß Gradeners war. Allerdings einen Posten als Vorleserin — —"

„Ich lasse gar keine Bedenken gelten", sagte Frances energisch, „ich erwarte von Ihnen, daß Sie meinen Wunsch erfüllen. Man muß doch einem Menschen Gelegenheit geben sich zu erproben."

Edward Richardson dachte, daß Frances dies schon einige Male und auf verschiedenen Gebieten getan hätte.

Er dachte nach. Er hatte nicht übel Lust, ihr in dürren Worten seinen Beistand zu versagen. Er hatte ihrem Vater gegenüber eine gewisse Verantwortung übernommen, als er Frances für den Aufenthalt in Europa in seinen Schutz nahm, wie konnte er es da wagen, sie in einem mehr als abenteuerlichen Beginnen zu unterstützen?

„Was würde Ihr Herr Vater zu einer solchen Idee sagen?"

„Pa ist mit allem einverstanden, was ich tue."

Mister Richardson wußte es und er gedachte des alten Senators nicht gerade in freundlichem Sinne.

„Wie haben Sie sich meine Mitwirkung im Besonderen gedacht," erkundigte er sich vorsichtig, nachdem er erwogen hatte, daß er sie, die er liebte, trotz allem und allem, gänzlich verlieren würde, wenn er sich von ihren Plänen zurückzog.

(Fortsetzung folgt.)

wenn keine erbberechtigten Gatten, Abkömmlinge oder Eltern vorhanden sind. Soweit aus einem Nachlaß Beträge zurückvergütet werden, die die zu Lasten der Gemeinden oder des Landes gewährten Unterstützungen übersteigen, haben die Gemeinden sie an das Land abzuführen, das sie für Zwecke der Kleinrentnerfürsorge verwendet. Die zurückfallenden Mittel dürfen nicht auf Aufwendungen der Gemeinden angerechnet werden. Der Reichszuschuß soll nicht zur Unterstützung solcher Personenkreise verwendet werden, die eine gleichwertige sonstige Unterstützung aus Reichsmitteln erhalten.

= **Eine Aufgabe für Lehrer auf Wartegeld.** Lehrer, Lehrerinnen, Präparandenanstaltslehrer usw. sind jetzt in großer Zahl auf Wartegeld gesetzt, weil ihre feste Anstellung nicht möglich ist. Auch Flüchtlingslehrer sind ohne Beschäftigung. Sehr viele haben die Befähigung als Turnlehrer. Die zuständigen Minister machen deshalb darauf aufmerksam, daß diese Kräfte vorübergehend mit den Geschäften eines Bezirks- oder Kreisjugendpflegers betraut werden können. Sie hätten als solche im Auftrage der Schulabteilung und unter ständiger Fühlung mit den Kreisschulräten die Leibesübungen der Schulentlassenen und der Schuljugend, namentlich auf dem Lande, durch Beratung der Lehrer und durch Veranstaltung von Fortbildungslehrgängen zu fördern. Es kann ihnen dazu eine Aufwandsentschädigung aus Mitteln des Jugendpflegeamtes bewilligt werden, die den Unterschied zwischen dem Wartegeld und dem Gehalt ausgleicht und die Reisekosten und Barauslagen ersetzen würde.

---

hz. **Herforder Hof.** Uns wird geschrieben: Im „Herforder Hof" gastierte mit vielem Erfolge die Lautensängerin Dorothea Brehm. Gleichzeitig führte sich ein neuer Kapellmeister, Herr Röhrig von der Roten Mühle in Hannover, ein. Besonderen Anklang finden neuerdings die Nachmittags-Familienkonzerte, die stets gut besucht sind. Am Donnerstag findet ein Operetten- und Walzerabend statt, für den ein Heldentenor vom Oeynhausen Stadttheater seine Mitwirkung zugesagt hat.

Amt Herford-Hiddenhausen

u. **Laar.** In der Nacht zum Sonnabend gegen 11 Uhr brannte hier die Kornscheune des Kolons Sonntag nieder. Die Feuerwehren der Umgebung waren mit vier Spritzen bald zur Stelle und konnten noch etwa 50 Stiegen Roggen vor dem züngelnden Element retten. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen, doch ist der Täter unerkannt entkommen.

u. **Eickum.** Der Sohn eines hiesigen Landwirts hatte das Unglück, beim Hausrichten mit einem Flaschenzug in die Tiefe zu stürzen. Er brach einen Arm und hat anscheinend noch innere Verletzungen davongetragen.

u. **Obereickum.** Am Sonntag feierten die Feuerwehrvereine des Amtes Herford-Hiddenhausen bei der Wirtschaft Heidlindemann ihr Sommerfest. Mit einem Fackelzug wurde es am Vorabend eingeleitet; am eigentlichen Festtage fand ein Umzug der Wehren durch das Dorf statt, worauf sich trotz des einsetzenden Regens im Zelte ein frohes Leben und Treiben entwickelte, das im Festball seinen Höhepunkt fand.

Amt Enger

u. **Oldinghausen.** Einem Sattelmeyer wurde frühmorgens ein Fuder Heu aus der Wiese gestohlen. Der Dieb wurde entdeckt.

u. **Oldinghausen.** Von einem Unbekannten wurden am späten Abend zwei Mädchen im Hexenholze überfallen. Beide konnten aber in ein naheliegendes Haus flüchten und sich so vor dem Unhold in Sicherheit bringen.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Münster. Im preußischen Staatsministerium beschäftigte man sich u. a. mit der Frage der Wiederbesetzung einiger Regierungs-Präsidien in Preußen. Unter Wahrung seiner Auffassung, daß die Benennung der Kandidaten für solche Stellen lediglich zunächst Sache des Staatsministeriums sei, stimmte das Staatsministerium dem ihm vorgetragenen einstimmigen Wunsche einer Abordnung des westfälischen Provinzial-Ausschusses zu und ernannte als Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Münster den Landrat Dr. Haslinde in Arnsberg (während Landrat Dr. Rombach-Düren jetzt für Aachen in Aussicht genommen ist). Der Westfälische Provinzialausschuß wird für Dr. Haslinde sein Einvernehmen erklären.

Hamm. Das Staatsministerium hat den kommissarischen Landrat Kremmler endgültig zum Landrat des Landkreises Hamm ernannt, in dem vor einiger Zeit der Landrat Schulze-Pelkum zur Disposition gestellt worden war. Kremmler ist aus der mittleren Beamtenschaft hervorgegangen und war zuletzt Regierungssekretär bei der Regierung in Düsseldorf.

Barmen. Hier ist eine Falschmünzerwerkstätte, in der 50-Milr.-Noten nachgemacht wurden, von der Kriminalpolizei ausgehoben worden. Mehrere Verhaftungen, darunter einiger Personen aus Köln, die im Besitz von gefälschten Noten waren, wurden vorgenommen. Großes Aufsehen erregt die im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit stehende Verhaftung des geschäftsführenden Direktors der „Barmer Zeitung und des Stadtanzeigers", Karl Meyer, der auch eine Zeit lang als stellvertretender Chefredakteur der „Barmer Zeitung" gezeichnet hat.

Essen. Abends gegen 11 Uhr sprang vor den einfahrenden Eilzug 20 eine männliche, etwa 45 Jahre alte unbekannte Person in das Gleis und wurde überfahren und sofort getötet. Es liegt anscheinend Selbstmord vor. Nach den aufgefundenen Papieren handelt es sich um einen Slowaken.

Engelskirchen. Auf dem katholischen Friedhofe in Engelskirchen wurde die Gruft der Grafen von Nesselrode von Einbrechern gewaltsam gesprengt. Die Täter haben von mehreren Särgen die Beschläge abgeschlagen und einen vergoldeten Christuskörper entfernt. Die Zinksärge sind unversehrt geblieben. Von den Grabschändern hat man keine Spur.

Hersfeld. Die Grabungen, die in der Kirche von Hersfeld vorgenommen und für die von amtlichen Stellen Mittel zur Verfügung gestellt wurden, haben wichtige Ergebnisse gezeitigt. Wie in „Hessenland" mitgeteilt wird, gelang es, den Grundriß der alten Karolingerkirche festzustellen. Außerdem wurden noch drei ältere Kirchen aus dem 8. und 9. Jahrhundert in ihren wesentlichen Umrissen freigelegt sowie die Ueberreste des Kreuzganges zum Kloster aufgedeckt. An mittelalterlichen Sarkophagen wurden im ganzen 7, darunter 3 aus dem 9. Jahrhundert, aufgefunden. Damit haben die Grabungen vor dem westlichen Hauptportal ihren Abschluß erreicht. Neue Grabungen wurden an der Ostseite im sogenannten „Paradiesgarten" begonnen, um die Beziehung des einzeln stehenden Glockenturmes zur Gesamtlage der Stiftskirche zu erforschen.

Hettstedt. Diebe stahlen nachts auf dem Messingwerk Hettstedt des Mansfelder Metallhandels aus einem Feindrahtzug, der zur Bearbeitung des Messings dient, Diamanten von 350 000 ℳ Wert.

Frankfurt a. M. Dem Frankfurter Polizeibericht zufolge ist der wegen Teilnahme an der Vorbereitung des Rathenaumordes gesuchte Ernst von Salomon hier von der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Berlin. Unter eigenartigen Umständen ist jetzt ein Mord, der bereits acht Tage zurückliegt, aufgedeckt worden. Der 63 Jahre alte Straßenbahnschaffner Cöpernick aus der Bergmannstraße 21 hatte in der Nacht zum 2. August bis 2 Uhr früh Dienst. Gegen 6 Uhr fand ihn der Inspektor der Schultheißbrauerei am Viktoriapark in einem Gebüsch tot auf. Irgendeine Verletzung wurde an der Leiche nicht bemerkt. Man nahm daher zuerst an, daß der Schaffner an einem Herzschlag gestorben sei. Man brachte die Leiche nach dem Schauhaus. Als man aber dem Verstorbenen das Totenhemd anziehen wollte, entdeckte man am Rücken eine ganz kleine Wunde, die die Veranlassung zu einer Obduktion gab. Sie hatte das überraschende Ergebnis, daß Cöpernick hinterrücks erschossen worden ist. Ob ein Raubmord vorliegt, steht noch nicht fest. Spuren des Täters fehlen vorläufig.

Berlin. Wegen Anstiftung zum Giftmorde wird ein gewisser Paul Rusch von der Kriminalpolizei gesucht. Der Anschlag richtete sich gegen den Justizwachtmeister Hielscher in Plötzensee. Der Wachtmeister machte die Anzeige, daß seine 17jährige Stieftochter den Versuch gemacht habe, ihn zu vergiften, indem sie Gift unter den Brotaufstrich gemischt habe. Das Mädchen wurde vernommen und gestand, daß sie tatsächlich ihren Stiefvater habe umbringen wollen, und zwar auf Veranlassung des Paul Rusch, der sich ihr gegenüber als ihr richtiger Vater ausgegeben hatte. Sie stand ganz unter dessen Bann. Rusch ist verschwunden und wird jetzt verfolgt.

Annaburg. In Kammer-Unterwiesenthal durchschnitt die Ehefrau des Werkmeisters Zimer ihrem 1½jährigen Kinde mit einem Rasiermesser die Kehle, verletzte ihre 13jährige Tochter am Halse so schwer, daß sie bald darauf starb und nahm sich dann selbst das Leben. Eheliche Zwistigkeiten sollen der Grund zur Tat sein.

Halberstadt. Hier wurde ein Anschlag auf den „Eisernen Wehrmann" verübt. Das große Holzstandbild an der Martinikirche war von der Bevölkerung zugunsten der Kriegswohlfahrtspflege mit 40 000 Nägeln benagelt worden. Jetzt haben drei junge Leute das 38 Zentner schwere Holzstandbild umgeworfen und schwer beschädigt.

Geilenkirchen. In dem unmittelbar an der Grenze gelegenen Dorfe Scherpenseel fand in den letzten Tagen bei einer begüterten Familie eine Haussuchung wegen Steuerhinterziehung statt. Hierbei wurden deutsche und ausländische Gold- und Silbermünzen in einem versteckten Winkel in großer Menge gefunden. Man spricht von einer Hinterziehung, bei der Millionenwerte in Betracht kommen.

Stettin. Der Kruppsche Motorsegler „Caarden" stieß bei Gjedser Riff auf Grund. Der Kapitän und acht Mann ertranken. Gegen Abend kam ein schwedischer Segler in die Nähe des Schiffes und rettete fünf Matrosen, die er in Saßnitz an Land brachte.

Wilhelmshaven. Auf der Eibenschen Werft erfolgte eine Benzinexplosion, wobei ein Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden.

Fort de France. Durch Entzündung alten Pulvers, das von der Militärbehörde zum Verbrauch als Düngemittel auf Zuckerrohrpflanzungen verkauft worden war, entstand eine heftige Explosion. Sämtliche Arbeiterhütten wurden zerstört, das Haupthaus und das Werk beschädigt. Mehrere Personen wurden verletzt, andere getötet. Die Stadt erlitt keinen Schaden.

Stockholm. Das Uboot „Illern" hatte bei einer Uebung gerade einen Torpedoschuß gegen ein bewegliches Ziel abgegeben und war an die Oberfläche gekommen, um die Wirkung zu beobachten. Oben wurde die Turmluke geöffnet und drei Mann von der Besatzung gingen an Deck. Gleich darauf entdeckte man unten im Schiff, daß die Balastlanks ungleichmäßig belastet waren, und daß das Uboot infolgedessen sich nicht über Wasser halten konnte. Zur Vermeidung eines größeren Unglücks mußte der Führer die sofortige Schließung der Turmluke befehlen. Das Uboot mußte daher wieder unter Wasser gehen und die drei Mann ihrem Schicksal überlassen. Von einem Panzerschiff bemerkte man sofort den Unglücksfall und sandte Boote aus zur Rettung der drei Seeleute. Es gelang, nur einen von ihnen zu retten, während die beiden anderen ertranken.

London. Der britische Kreuzer „Raleigh" ist auf der Höhe von Point Amour (Neufundland) gestrandet. Die Mannschaft ist an Land gegangen. Das Schiff ist wahrscheinlich verloren.

Ein 70 000-Raummtr.-Zeppelin

wird augenblicklich bei der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. in Friedrichshafen am Bodensee erbaut. Trotz der Baubeschränkungsbestimmungen vom 5. Mai durch die Entente, durch die der deutsche Luftverkehr und die deutsche Luftindustrie fast vollständig lahmgelegt werden, hat die Reichsregierung zu dem Bau die Erlaubnis gegeben, da das Luftschiff für die Vereinigten Staaten als Ersatz für die von Zeppelinen im Weltkriege zerstörten Werte bestimmt ist, zu denen Deutschland auf Grund der Note des Obersten Rates vom 29. Jan. 1921 gezwungen wurde. Das Luftschiff wird nach seiner Fertigstellung einige Zeit zu Probeflügen in Deutschland verkehren. Es ist das bisher größte Luftschiff, was gebaut wurde und dürfte ein gutes Werbemittel für die deutsche Industrie und die nicht erlahmende deutsche Energie werden.

700 Milliarden Rubel für einen Smaragd.

In den Smaragdgruben vormals Girard im Ural ist in einem alten Bergabsturz, der an einen Kleinunternehmer verpachtet war, ein außerordentlich reiner Smaragd gefunden worden. Der Besitzer des Smaragds bewertet ihn mit 700 Milliarden Rubel. Die Goldbergverwaltung in Jekaterinburg bietet dem Besitzer 500 M. Rubel.

Arsenik im Kuchen.

In Newyork sind kürzlich sechs Personen, zumeist junge Mädchen, gestorben, die in einem billigen Volksrestaurant Kuchen gegessen hatten. Hundert junge Mädchen, die gleichfalls in dem Restaurant gespeist hatten, sind erkrankt und liegen noch auf den Tod darnieder. Wie die Polizei feststellte, hat der im Restaurant beschäftigte Koch, um sich an dem Wirt zu rächen, Arsenik, das zur Vernichtung der Schwaben in der Küche angeschafft worden war, unter das für den Kuchen bestimmte Mehl gemengt.

Siamesische Zwillinge.

In Sydney haben weibliche „siamesische" Zwillinge im Gewicht von zusammen zehn Pfund das Licht der Welt erblickt. Die australische Welt scheint aber ihren Beifall nicht gefunden zu haben, und so haben sie bald nach der Geburt die Augen wieder zugetan.

50 000 Todesopfer des Taifuns.

Die über den letzten Taifun in China täglich neu eingehenden Meldungen besagen, daß das Unglück bedeutend schwerer ist, als bisher angenommen wurde. Nach Reuter wurden allein bei Swatow 28 000 Tote gezählt. Außer Swatow selbst wurden noch zehn andere Ortschaften von dem Unglück betroffen und teilweise zerstört. Nach den letzten Meldungen soll die Zahl der Toten mit 50 000 nicht zu hoch gegriffen sein. Eine umfangreiche Hilfsaktion ist im Gange. Britische und japanische Behörden führen den am Leben gebliebenen Opfern unentgeltlich Lebensmittel und andere Vorräte zu.

Sport

SU. 08 Herford schlägt im Endkampf um die Meisterschaft der Nordkreisliga den V. f. R. Osnabrück nach hartem Kampfe 2:0 (1:0).

Die schneidige Ligareserve. — Der Nachwuchs macht sich.

Die Würfel sind gefallen: SU. 08 bleibt im Endkampfe über V. f. R. Osnabrück 2:0 Sieger! „Wir machen einst die Meisterschaft" so sang man vor zwei Jahren, in jenen Oktobertagen, als nach vielen langwierigen Verhandlungen das endgültige Wort der Vereinigung der beiden Vereine Spielvereinigung und Union einstimmig beschlossen wurde. Und sie haben Wort gehalten, die Blau-weißen von der heutigen „Spielvereinigung-Union". Im vorigen Jahre ungeschlagener A-Klassenmeister, heuer Kreisligameister und damit den Aufstieg in die Gauliga! Schwerer waren die Kämpfe in dieser Serie, und manche Enttäuschung mußte eingesteckt werden, bis der vorgestrige Sonntag anbrach. Aber mit demselben Mut, mit welchem auf dem grünen Rasen die Siege erkämpft wurden, ertrug man auch die Widerwärtigkeiten. Und dieser Mut und die Entschlossenheit brachen am Sonntag so richtig bei der Mannschaft durch. Jeder wußte, um was es ging, und als dann in der ersten Halbzeit, in der 33 Minute, das erste Tor für Herford fiel, tat sich auch das ganze Hangen und Bangen, mit welchem die nach Hunderten zählende Herforder Sportgemeinde, welche mitgefahren war und dem Spiel mit größter Aufmerksamkeit folgte, in einem jubelnden Hurra kund. Auch der später einsetzende starke Regen konnte an dieser Aufmerksamkeit nichts ändern und helle Freude lag auf allen Gesichtern, als die Mannschaft beim Schlußpfiff mit Sieg und Ehre den Platz verließ. Und freudig klang es abends auf der Heimfahrt: „Wir haben jetzt die Meisterschaft, das können wir beweisen."

Zum Spiel selbst: Herford spielt mit Wind im Rücken, fängt den Anstoß des Gegners auf und kam im feinen Angriff auf ½ rechts-rechtsaußen gut vor. Ein unheimliches Tempo wird beiderseits vorgelegt. Jeder sucht den Gegner zu überrumpeln. Das währt so die ersten zehn Minuten. Langsam steht dann das Spiel. Herford dauernd im Angriff, schießt viel und unheimlich plaziert, sodaß der Torwart dauernd in Bewegung ist. Vorerst ist jedoch nichts zu wollen. Einige Ecken bringen nichts ein. Osnabrück kommt sodann langsam auf dem rechten Flügel auf und Rumpold bekommt eine Riesenarbeit. Eine merkliche Ueberlegenheit ist jedoch trotz allem den Herfordern zuzusprechen. In der 33. Minute Eckball. Zurmühl schießt 3 Meter vors Tor, Göttling gibt efé und Schönbohm köpft unhaltbar ein. Bis zum Wechsel sodann ein wunderbarer Schuß des halbrechten Göttling, welchen soeben gehalten wird. Nach der Pause zieht Osnabrück mächtig ab. Und eine Viertelstunde ist es brenzlich vor dem Herforder Tor. Aber die Verteidigung ist auf Draht. Das Störungsspiel hervorragend. Der plötzlich stark einsetzende Regen stört die Spieler nicht. Herford setzt zum Endspurt an. Wieder in der 33. Minute nach Anstoß Seitenwechsel Decius — Zurmühl, Schuß, und das zweite Tor sitzt. Bis zum Schluß Feldspiel.

Die Herforder Mannschaft wies im Sturm ein besseres Zusammenspiel auf als am Vorsonntag. Namentlich Mitte — halbrechts — rechtsaußen verstanden sich gut, während der Halblinke keine Verbindung nach rechts aufnahm, sondern mit einem Flügelmann Teilaktionen machte. Darunter litt der Angriff sehr, namentlich im Schlußmoment bekam dann die Abwehr sehr leichte Arbeit. Fein war das Wechseln der Seite von halbrechts nach links. Wenn der Sturm sich mit der Zeit immer mehr mit dem Gedanken des Stellungsspieles befreundet, wird sich die Sache schon machen. Die Läuferreihe war sehr gut im Unterbinden des Angriffs, doch müßte der Mittelläufer für die Folge etwas mehr das Angriffsspiel pflegen nach dem Grundsatze, daß der Angriff die beste Verteidigung ist. Hervorragend arbeitete die Verteidigung mit ihrem Tormann. Als Ganzes wäre festzustellen, daß in punkto Taktik eine kleine Besserung gegen früher eingetreten ist, während es bei der Ballbehandlung an manchen Stellen mehr hapert. — Ecken 6:3 für S.-U.

Die Ligareserve eröffnete ihre neue Spielzeit mit zwei eindrucksvollen Siegen. Am Sonnabendabend spielte sie gegen die bekannten Turn und Sportler aus Bochum-Laer und legte die Gäste mit 6:1!!! haushoch herein. Am Sonntag weilte sie zum Platzeinweihungsspiel in Oelde und konnte mit einem schönen 3:1 Siege nach Haus zurückkehren. Durch einige Neueinstellungen verstärkt, weist die Mannschaft ein gutes Sichverstehen auf. Wie wärs mit einem Herausforderungskampf gegen die „Liga", Herr Spielführer!?

Die vorjährige erste Jugendmannschaft ist vom Spielausschuß zur 2. Stammanschaft erklärt worden. Diese neugebackenen „Senioren" trugen ein Match gegen die 2. Elf des Gauligavereins V. f. B. Bielefeld aus. Bis zur Halbzeit lag Herford in Führung, mußte sich nach dem Wechsel den Ausgleich gefallen lassen und in den letzten zwei Minuten einen verwandelten „Elfer". Ein ganz nettes Resultat für den Anfang und berechtigt zu großen Hoffnungen!

Der „Spielvereinigung-Union" unsern „Herzlichsten Glückwunsch" zu der neuen Meisterwürde, verbunden mit den besten Wünschen für die fernere Zukunft. Ball Heil!

bü.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

		14. August		12 August	
Telegraphische Auszahlungen:		Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterd.	100 Fl.	31885,05	31964,95	30862,00	30958,00
Brüssel-Antwerpen	100 Frcs.	6842,05	6857,95	6567,40	6582,40
Christiania	100 Kr.	14182,25	14217,75	13508,05	13541,95
Kopenhagen	100 Kr.	17627,90	17672,10	16828,90	16891,10
Stockholm	100 Kr.	21548,00	21602,00	20574,25	20625,75
Helsingfors	100 finnische Mk.	1722,80	1727,20	1667,90	1672,10
Italien	100 Lire	3741,30	3754,70	3585,50	3594,50
London	1 Pfd. Sterl.	3670,40	3679,60	3495,60	3504,40
Newyork	1 Dollar	823,96	816,04	781,52	783,48
Paris	100 Frcs.	6741,55	6758,45	6367,00	6383,00
Schweiz	100 Frcs.	15680,35	15719,65	14881,35	14918,65
Spanien	100 Pes.	12784,00	12816,00	11935,05	11964,95
Prag (Deutsch-Oesterr. abgest.)		1,45½	1,49½	1,38	1,42
dto.	100 Kr.	2158,30	2160,70	2072,40	2077,60
Budapest	100 Kr.	56,17	55,83	54,93	55,07
Buenos Aires	1 Pes.	298,12½	298,87½	281,12½	281,87½
Bulgarien	100 Lewa	459,40	460,60	454,40	455,60
Japan	100 Yen	894,50	895,50	864,50	865,50
Rio	1 Milreis	111,86	112,14	102,87	103,13

Berliner Börse vom 14. August. An der heutigen Börse konnte man uneinheitliche Haltung feststellen. Die ungünstige Beurteilung der politischen Lage veranlaßte das Publikum und die Spekulation zur Reserve. Es kam teilweise lebhaftes Geschäft zustande, seitens der berufsmäßigen Spekulation wurden einige Rückkäufe vorgenommen. Auf dem Rentenmarkte war größere Abgabeneigung bemerkbar, 3proz. Reichsanleihe lag fester. Am Montanmarkt war die Tendenz ungleichmäßig. Einige Papiere setzten ihre Bewegung nach oben fort. Für Phönixaktien war lebhaftes Interesse vorhanden. In ausländischen Renten war das Geschäft gering, die Kurse gingen zurück. Der Kassamarkt war leicht befestigt. Der Devisenmarkt war heute sehr unsicher. Vorerst fanden kleine Rückkäufe statt, später herrschte wieder stärkere Nachfrage und das Geschäft gewann an Ausdehnung. Der Dollar setzte mit 760 ein, stieg bis auf 800 und schwankte dann zwischen 796 und 806. Die übrigen Westdevisen gingen ebenfalls aufwärts. Amtlich notierten: Newyork 823,95, Schweiz 15680,35, London 3670,40 Paris 6741,55, Italien 3745,30 Stockholm 21548,00, Amsterdam 31885,05, Kopenhagen 17627,90, Spanien 12784,00, Budapest 56,17.

Berliner Produktenbörse vom 14. August. Infolge der anziehenden Devisen war die Grundtendenz an der heutigen Produktenbörse wieder fester. Im allgemeinen war das Geschäft recht still. Amtlich notierten ab Station pro 50 Kilogr.: Weizen märk. alt 1800—1850, schles. alt 1775, Roggen märk. 1350—1375, Wintergerste 1600—1625, Sommergerste 1725, Hafer märk. 1300—1325, alt 1620—1650, Mais ohne Prov. 1450, Weizenmehl 100 Kilogr. 4300—4600, Roggenmehl 100 Kilogr. 3150—3450, Weizenkleie 980 bis 990, Roggenkleie 1000, Raps 2700—2800, Leinsaat 2700—2800, Viktoriaerbsen 2600—2700, kleine Speiseerbsen 2000—2100, Futtererbsen 1600—1700, Peluschken 1500—1600, Ackerbohnen 1500—1600, Lupinen blaue 825—875, gelbe 1100—1200, Rapskuchen 1025—1075, Leinkuchen 1625—1675, Trockenschnitzel 975—1000, voll. Zuckerschnitzel 1125—1175, Torfmelasse Misch. 30-70 650—660.

Großhandelspreise in Berlin. (Offiziell festgestellt durch den Verband Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen, Verbandsgruppe Berlin e. V., Berlin). Gerstenflocken —, Gerstengraupen 26—2750, Gerstengrütze 2600—2700, Haferflocken 3350—3500, Hafergrütze 3400—3550, Hafermehl —, Kartoffelmehl 3800—4100, Maisflocken 2425—2525, Maisgrieß 2550 bis 2750, Maismehl 2350—2550, Maispuder 3200—3300, Makkaroni 3600—3700, Schnittnudeln 3200—3350, Birma-Reis 3425—3625, glas. Tafelreis 3550—5025, grob. Bruchreis 2850—3150, Reismehl 2775—2875, Reisgrieß 2850—2950, amer. Ringäpfel 25400—25600, getr. Aprikosen 24400—24900, getr. Birnen 16500—17000, getr. Pfirsiche 13250—14700, getr. Pflaumen 5200—7000, Korinthen (1921) 11000—11200, Rosinen (1921) 8000—8800, Sultaninen (1921) 23800—25500, bitt. Mandeln 15400—16900, süße Mandeln 24800—26200, Kaneel 21000—23000, Kümmel 9900—11000, schw. Pfeffer 12200—12765, weiß. Pfeffer 19600—21900, pr. Kaffee 24000—24600, sup. Kaffee 23200—23900, weiße Bohnen 2550—2750. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm frei Haus Groß-Berlin, soweit nicht auf Grund des Ortsgebrauchs Rollgeld berechnet wird.

Das Fiasko der amerikanischen Farbstoff-Industrie. Die Erwartungen, die nach Kriegsschluß auf die mit enormen finanziellen Opfern ins Leben gerufene amerikanische Farbstoff-Industrie gesetzt wurden, haben sich nicht erfüllt. Die Finanzpresse gibt zu, daß die amerikanische Farbstoff-Industrie sich auf dem Weltmarkt gegenüber den guten Erzeugnissen der deutschen Industrie nicht zu behaupten vermag. — Nach den am Sonnabend bekannt gegebenen offiziellen Ziffern hat sich die amerikanische Farbstofferzeugung im Jahre 1921 gegenüber dem Vorjahre um 56 Proz. verringert, während der Export sogar um 79 Proz. zurückgegangen ist. Die gegenwärtige Produktion läßt sich nur durch Bevorzugung der amerikanischen Industrie beim chemischen Verbrauch aufrecht erhalten, denn infolge der Prohibitiv-Zölle entfallen nur 10 Proz. des chemischen Konsums auf ausländische Farbstoffe.

Verantwortlich für den Textteil: J. V.: Fr. Bierstedt;
für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

Zu den Beschlüssen der städtischen Körperschaften vom 30. Mai und 7. Juli 1922, nach welchen für das Rechnungsjahr 1922 Zuschläge zur staatlichen Wohnungsbauabgabe in zweieinhalbfacher Höhe des jährlichen Friedensnutzungswertes erhoben werden sollen, hat der Herr preußische Minister für Volkswohlfahrt die Zustimmung erteilt.

Herford, den 12. August 1922.

Der Magistrat.

Beim Nachfüllen von MAGGI's Würze



achte man darauf, dass die Würze aus Maggi's grosser Originalflasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als MAGGIS Würze feilgehalten werden.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang meiner lieben Frau sage ich meinen
innigsten Dank.
Herford, den 15. August 1922.
August Gößling.

Statt Karten!
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Verlust unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren
herzlichsten Dank.
Witwe Marie Quest, geb. Ußling
und Angehörige.

Tüchtige Schneidergehilfen
bei hohem Lohn zu sofort gesucht.
Tuchspezialhaus Lehmacher
Herford, Bäckerstr. 33, Fernruf 971.

Angesehene kapitalkräft. Firma (Akt.-Ges.) bietet seriös. Herren od. Firmen mit **verfügb.** Kap. von mind. Mk. 14000 (f. Bestellg. bezw. Lager — **keine Lizenz!**)
zeitgem. hohen fortl. Verdienst
durch Uebern. der **Allein**-Vertretung ihres f. landw. Tierhaltg. unentbehrl. Heil- u. Vorbeugungsmittels zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche;
garantiert wird: **Unbedingt zuverlässige** und schnellste **Wirkung**, ebenso unbegrenzte Haltbarkeit des Präparates, von tierärztl. Autoritäten nach jeder Richtg hin geprüft u. als **einwandfrei** anerkannt. — Unaufgefordert. Dankschreiben. — Ausf. Bew. sind zu richten unter **B. W. 614** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Es fehlt etwas
und man wird daher nicht recht froh
auf der Reise, im Bad oder in der Sommerfrische
wenn die gewohnte Tageszeitung nicht zur Hand ist. Man verlange deshalb stets von allen Bahnhofs-Buchhandlungen, Zeitungs-Verkaufsstellen, in jedem Hotel oder Restaurant die Rheinisch-Westfälische Zeitung. Noch besser ist es, sich unsere RWZ nachsenden zu lassen. Diesbezügliche Wünsche wolle man aber spätestens 3 Tage vor der Abreise bekanntgeben.
Postbezieher wenden sich direkt an das Postamt ihres ständigen Wohnortes. Auch Rücküberweisung an den früheren Wohnort ist dem Postamt bekanntzugeben, und zwar kommt in diesem Falle die Poststelle des neuen Aufenthaltortes in Betracht.
Bezieher, welche die Rheinisch-Westfälische Zeitung durch Boten zugestellt erhalten, müssen sich an die zuständige Geschäftsstelle wenden. Es empfiehlt sich, neben der genauen Adresse auch ungefähr die Zeit des Ferienaufenthaltes anzugeben, da wir für einen Aufenthalt von mindestens einem Kalender-Monat die RWZ, weil billiger, durch die Post überweisen. —
Bei kürzerem Aufenthalt, bei wiederholtem Aufenthaltswechsel sowie bei Auslandsaufenthalt, erfolgt die Zusendung der RWZ unter Kreuzband. Die tägliche Gebühr beträgt innerhalb des Deutschen Reiches Mk. 1,50; wegen Zusendung nach dem Auslande wende man sich rechtzeitig an unsere Geschäftsstelle in Essen.
Verlag der Rheinisch-Westfälischen Zeitung
Theodor Reismann-Grone, G m b H, Essen,
Theaterplatz 8/10. Fernspr.: 6701—6708.

Zum 15. September wird
gewandte Kontoristin
mit möglichst besserer Schulbildung gesucht. Gesuchte muß durchaus zuverlässig in der Erledigung der vorkommenden Büroarbeiten sein, flott stenographieren, Schreibmaschine schreiben und sicher rechnen können. Nur schriftliche Angebote unter Nr. 7412 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Tüchtige Wasch- und Reinemachefrau
für einige Stunden vormittags gesucht.
Ruben, Herford, Göbenstraße 13.

Brockmanns Berggarten.
Morgen Mittwoch:
Familien-Kaffeekränzchen.

Brauchen Sie Geld
so bringen Sie noch heute Ihre alten Gold- und Silbersachen wie Ringe, Ketten, Armbänder, Bestecke, Platin, Brennstifte etc. zur
Goldankaufsstelle Herford, Endebutt 8
(Kein Laden.)
Reelle und diskrete Bedienung ständig am Platze.

Herren-Fahrrad
noch sehr gut erhalten, preiswert abzugeben Besichtigung nach 7 Uhr abends. Nachzufr. in der Geschäftsstelle dies. Ztg. unt. 7240.

Hotel Kaiserhof.
Ab Mittwoch, den 16. August 1922
Täglich
Künstler-Konzert
ausgeführt von dem Meister-Trio
Szriny—Fischer—Geier.
Sonntag: Matinée.

Lichtspielhaus „Wittekind".
Von Dienstag bis Donnerstag:
Das grosse Artisten Drama:
„Der lebende Propeller"
oder
Die Braut des Athleten.
Ein Lebensbild in 6 starken Akten.
Packend und tragisch zugleich gestaltet sich hier ein Schicksal im modernen Rahmen. Der Kampf um das Weib lässt soziale Gegensätze hart aufeinanderprallen.
In der Hauptrolle: **Die reizende Lee Parry.**
Dazu
der **II. Teil** des amerikanischen Sensationsfilms:
Der maskierte Reiter
in 6 Akten.
Dieser II. Teil ist betitelt:
Die Todesfalle
und zeigt einen gefahrvollen Kampf auf Leben und Tod zwischen Ruth und dem maskierten Reiter auf dem Plateau eines 1000 Meter tiefen Abgrundes.

Hoher Verdienst.
Alte gut eingeführte Lebensversicherungsgesellschaft sucht laufend tücht. redegewandte Herren im Haupt- u. Nebenberuf. Einarbeitung durch Fachmann, Gelegenheit zum Abschl. von Feuerversicherungen geboten. Off. a. d. General-Agentur Wilh. Loges, **Herford, Werrestraße 47.**

Bottich
für elektr. Bäckereibetrieb für 20000 Mk. zu verkaufen.
Duisburg, Grabenstr. 29.

Alleinstehendes Mädchen, 38 Jahr alt,
sucht Stelle als Haushälterin
bei älterem Herrn. Angeb. u. 7406 a. d. Gesch. d. Ztg.

Kinderbettstelle mit Matratze, gut erhalten, zu verkaufen. Nachzufrag. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Nr. 7414.



Weiche mit Henko die Wäsche ein!
„Henko" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hauspuß. Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**